

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **16 (1926)**

Heft 51

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

Dezemberabend am Thunersee.

Tiefdunkelgrün der See,
 Und schwere Wogen rollen
 Zum Ufer und zurück
 Mit tiefem, dumpfem Grollen.
 Und drüber hin im Föhn
 Tiefschwarze Wolken drängen,
 Verschellen bald im Sturm
 An schroffen Felsenhängen.

Und Möven über'm See
 Mit schrillum Kreischen kreisen,
 Und tanzen flatternd, wild
 Uralte Hegenweisen.
 Und still ob all dem Tum
 Die Bergesriesen stehen,
 Ganz unberührt vom Sein,
 Vom Werden und Vergehen.

Sie seh'n verächtlich auf
 Des Sturmes wildes Treiben:
 „Granit ist ewig, wird
 Auch immer ewig bleiben.“
 Doch plötzlich rollt ein Stein
 Hinab von schroffen Höhen,
 Und höhrend heult der Föhn:
 „Schön langsam wird's schon gehen.“

F. Leonhardt.

Schweizerland

Im Nationalrat wurde trotz der etwas erregten Stimmung bei Beginn, anlässlich der Präsidenten- und Vizepräsidentenwahl, die Woche hindurch ruhig und sachlich gearbeitet. Die Differenzen im Militärstrafgesetz wurden viel ruhiger behandelt, als bei der ersten Lesung, meist wurden die Vorschläge der Kommission bedingungslos angenommen, selbst der seinerzeit heikumstrittene Fahnenartikel verschwand, ohne Erregung zu verursachen, aus dem Gesetz. Auch bei der Beratung des Voranschlages für 1927 ging es bis jetzt sehr ruhig zu. Die sozialistische Fraktion hat zwar dem Militärbudget den Kampf angelegt, die kommunistische Gruppe sogar einen Antrag auf Ablehnung des gesamten Voranschlages eingebracht, aber es geschah dies alles in vollster Ruhe. Bisher haben sich nur einige Redeschlachten über die Ausrichtung der Anteile der Kantone an den Benzinzöllen entwickelt. Zu bedauern ist bei der Aufstellung des Budgets, daß beim Departement des Innern, Abteilung für Kultur, Wissenschaft und Kunst, von dem beiseidebenen Kredit von Fr. 126,500 auch noch ein Drittel gestrichen werden soll.

Der Ständerat beschäftigte sich in erster Linie mit dem Budget der Bundesbahnen, wobei Ständerat Keller als Referent die ernste Lage der Bundes-

bahnen sehr stark betonte. Bundesrat Müssi, der den frankten Herrn Haab vertrat, betonte die Notwendigkeit einer kaufmännischen Führung der S. B. B. und wehrte sich dagegen, deren Defizit einfach der Staatskasse zu überbürden. Es wurde auch ein Postulat angenommen, den Bau der Surbtalbahn hinauszuschieben, da es geradezu grotesk wäre, momentan neue Eisenbahnen zu bauen. Der Rat beschäftigte sich dann noch mit der Ergänzung des Bundesgesetzes über die Stempel- und Couponabgaben, genehmigte die Nachtragskredite und das Abkommen mit Spanien über die Behandlung der Schweizer in Marokko.

Der Bundesrat beschäftigte sich mit der Sachlage, die durch die Ablehnung des Monopols bei der Volksabstimmung geschaffen wurde. Er hat den Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements ermächtigt, die Motionen, resp. Postulate: Duft, Fagan und Escher entgegenzunehmen. Die künftige Behandlung der Angelegenheit soll vom Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements in Verbindung mit der wirtschaftlichen Delegation des Bundesrates vorgenommen werden. — Der Bundesrat genehmigte auch den Bericht über die siebente Session der Völkerbundsversammlung, die für den Völkerbund das Ende der Organisationsperiode bedeuten dürfte. Der Völkerbund dürfte nun in die Periode des normalen und regelmäßigen Arbeitens eintreten.

Der Bundesrat hat das Politische Departement beauftragt, der französischen Regierung seine Auffassung zur Kenntnis zu bringen, wonach die am 6. November 1885 zwischen Belgien, Frankreich, Italien, Griechenland und der Schweiz abgeschlossene Münzkonvention infolge der im Dezember 1925 durch Belgien notifizierten Kündigung mit Wirkung vom 1. Januar 1927 für alle Beteiligten als aufgelöst zu betrachten ist.

Die Bundesbahnkommission des Nationalrates hat beschlossen, dem Rat ein Postulat vorzulegen, in welchem der Bundesrat eingeladen wird, seinen Beschluß über den Baubeginn der Surbtalbahn in Wiedererwägung zu ziehen.

In parlamentarischen Kreisen soll viel von einem Departementswechsel gesprochen werden. Bundesrat Scheurer soll angeblich das Volkswirtschaftsdepartement, Bundesrat Schulthess das Justiz- und Polizeidepartement, Bundesrat Häberlin aber das Militärdepartement übernehmen.

Im Laufe der Woche wurde der dem Bunde zukommende Teil des Erlöses der elsass-lothringischen Staatsanleihe im Betrage von 42 Millionen Franken abgeliefert. Diese Summe ist zur teilweisen Deckung der von der französischen

Regierung bis zum Jahre 1932 zurückzunehmenden Fünffrankenstücke bestimmt. Der Bund stellt nun den Betrag den Bundesbahnen leihweise zur Verfügung, wodurch es diesen ermöglicht wird, ihre Bedürfnisse bis Ende des Jahres zu decken.

Die Schweizerische Postverwaltung nimmt im Frühjahr 1927 einige Beamtenlehrlinge an. Die Bewerber haben eine Prüfung abzulegen und sich einer Unternehmung durch den Vertrauensarzt der Postverwaltung zu unterziehen. Die Telegraphenverwaltung benötigt keine Lehrlinge.

Die Verwaltungskommission der Carnegie-Stiftung für Lebensretter hat für die Teilnehmer an der Rettungsarbeit im Ridentunnel folgende Ehrengaben und Auszeichnungen bewilligt: Den Familien Zahner in Kaltbrunn, Bleiter und Müller in Wattwil Ehrendiplome und silberne Medaillen, ebenso zusammen den Barbeträger von Fr. 3250. Bahnhofwärter Arnold Kern, Bahnarbeiter Johannes Rolli und Bertold Romer, sowie Stationsverwalter Johann Zobrist, alle in Wattwil, erhalten je ein Ehrendiplom und eine silberne Uhr.

Der Direktor der Agentur „Posthumia“, Paul Eichenberger, ein schweizerischer Staatsbürger, wurde in Rom verhaftet, da er während der letzten zwei Jahren die italienische Zollverwaltung um zirka 200,000 Lire hintergangen hatte. Eichenberger ist geständig, die A.-G. Gebrüder Gondrand, denen die Posthumia gehört, soll an den Malversationen nicht beteiligt sein.

Aus den Kantonen.

Aargau. In Widen bei Bremgarten sind nach einem Wurstmahl zahlreiche Personen an Paratyphus erkrankt. — Zwischen Seon und Dürrenäsch wurde der Landwirt Franz Bärtschi, der an 500 Franken auf sich trug, von einem jungen Burschen überfallen und des Geldes beraubt. Der Kantonspolizei ist es nun gelungen, den geständigen Täter in Seon einzufangen und nach Lenzburg einzuliefern. — Der Feldmauer von Rudolfstetten hat im Laufe des Jahres 5533 Mäuse gefangen, was unbedingt einen Rekord darstellt.

Baselst. adt. Der Große Rat bewilligte für die Vermehrung des Rollmaterials der Straßenbahnen einen Kredit von Fr. 1,100,000 und teilte die Regierung gleichzeitig mit, daß derzeit die Einrichtung eines Autobusdienstes nach Binningen geprüft werde. — Im Nachtigallenwäldchen fand man in der Birsig die Leiche eines gutgekleideten Mannes. Er hatte einen Kopfschuß; es ist noch nicht aufgeklärt, ob es sich um ein Verbrechen oder um einen Selbstmord handelt.

Graubünden. In Wangs feierte dieser Tage Nikolaus Rohner seinen 102. Geburtstag. —

St. Gallen. Am 7. ds. wurde der Raubmörder Imhof, der auf dem Gamsberg einen Landwirt ermordet und beraubt hatte, eingeliefert. Am 10. ds. wurde er zur Konfrontation an den Tatort geführt. Nach seinem Geständnis erbeutete er nur Fr. 155 in Bargeld. —

Schwyz. In den Wäldungen des Kantons hat der Föhnsturm vom 21./22. November 3500 Kubikmeter Holz umgeworfen. Am meisten litten die Wäldungen von Studen, die teils dem Kloster, teils der Landkorporation und teils der Genossenschaft Dorf Bingen gehören. — In Goldau starb im Alter von 81 Jahren Herr Bahnhofrestauranteur C. Simon, der das Restaurant durch volle 40 Jahre betrieben hatte. Als unschätzbare Geschäftsmann und gemeinnütziger Bürger genoss er großes Ansehen. —

Thurgau. Die Eheleute Gustav und Maria Elisabetha Debrunner-Fren in Frauenfeld hinterließen durch letztwillige Verfügung Vergabungen im Betrage von Fr. 31,000, wovon Fr. 20,000 für die Gründung eines Kinderheims in Frauenfeld gehören. — Auf Verlangen der Staatsanwaltschaft wurde der Konkurs über die Medumag A.-G. in Neuchâtel verhängt, die sich mit der Fabrikation von Medizinal- und Nährpräparaten befaßte. Der Besitzer, Rees-Hungerbühler, ist flüchtig geworden und wird ständbriefflich verfolgt. —

Zürich. In Zürich wurden die Stellen von 25 Polizisten ausgeschrieben. Es meldeten sich über 700 Anwärter, darunter über 100 Akademiker, brotlose Ärzte und Fürsprecher. —

Genf. Im letzten Frühjahr wurde ein Kaffeehausbesitzer, der in Evian ein Goldgeschäft mit einem angeblichen Geistlichen machen wollte, in der Kirche von Evian durch einen gewissen Berger, einem Kellner aus Lausanne, um Fr. 63,000 geprellt. Berger konnte nun im Département Nord verhaftet werden und wurde ins Gefängnis von Annecy gebracht. —

Waadt. Der Große Stadtrat bewilligte einen Kredit von Fr. 50,000 für den Unterhalt und Betrieb des Flugfeldes von La Blécherette. — In Lausanne starb im Alter von 77 Jahren Gustav Masson, Kantonsrichter und Präsident der „Allgemeinen Genfersee-Schiffahrtsgesellschaft“. — In einem Lausanner Hotel wurden einem Ausländer während des Mittagessens im Hotelrestaurant aus seinem Hotelzimmer 5000 Schweizerfranken, 5000 französische Franken und zwei große Checks auf Schweizerfranken entwendet. —

Tessin. Ein Bürger von Locarno hatte bei Lebzeiten ein Vermögen von Fr. 32,000 versteuert. Da sich nach seinem Tode ein Vermögen von Fr. 400,000 vorfand, müssen die Erben an Nachsteuern und Erbschaftssteuern Fr. 106,000 zahlen. Hieron erhält die Gemeinde Locarno Fr. 36,000, die Eidgenossenschaft an Kriegssteuern 20,000 Franken und den Rest der Kanton. —

Bernerland

† Jakob Wagner,

gew. Lehrer und Posthalter in Uttigen.

Freitag den 26. November verstarb in Thun, wo er die drei letzten Jahre seines Lebens bei zweien seiner Kinder verbrachte, im Alter von 76 Jahren Herr Jakob Wagner, gewesener Lehrer und Posthalter in Uttigen.

Jakob Wagner wurde am 4. November 1850 zu Walliswil-Wangen geboren, besuchte die Sekundarschule in Wiedlisbach, wonach er in das Seminar Muristatten eintrat. Nach gutbestandenem Examen kam er 1870 an die Oberschule in Uttigen. Als tüchtiger und gewissenhafter Schulmann unterrichtete er hier während 50½ Jahren meist 70 Kinder, denen er ein guter und treuer Berater war. Vielen stand er auch im späteren Leben bei und mancher seiner Schulknaben verdankt seine jetzige Stelle dem Einfluß des Verstorbenen. Wagner wurde Vertrauensmann der Gemeinde Uttigen. Es wurde ihm die Gemeindefreiberei übertragen, ebenso diejenige von Kienerstrüti, dann das Sekretariat der Bürgergemeinde. Die damaligen kleinen Besoldungen, als Lehrer erhielt er von Gemeinde und Staat Fr. 600, als Gemeindefreiber Fr. 60 jährlich, zwangen ihn zur Uebernahme von Nebenbeschäftigungen. 22 Jahre lang war er Organist in der Kirche zu Kirchdorf, und während 34 Jahren war er der beliebte, dienstbeflissene Posthalter von Uttigen. Uttigen war seinerzeit die einzige Eisenbahnstation des Amtes Seftigen, und da hatte Wagner den gesamten Posttransitverkehr für die Ortschaften Utendorf, Gurzelen, Seftigen, Wattenwil, Burgistein, Kienerstrüti und Stoffelsrüti zu besorgen. In Gemeindeangelegenheiten stellte er überall willig



† Jakob Wagner.

seine Kräfte zur Verfügung, war Förderer der Wasserversorgung und gab Veranlassung für die Errichtung der Telephonzentrale, die er ebenfalls besorgte. Die Vereine hatten an ihm ein

tätiges Mitglied. Gefangene leitete er mehrere, war Mitbegründer des bernischen Posthalterverbandes und unschätzbare Dienste leistete er der kantonalen Krankenkasse als Sekretär. Einen weitbekannten, wohlklingenden Namen hatte der Verstorbene in Schützenkreisen. Bei 40 eidgenössischen Schützenfesten war er als Sekretär tätig, und vielen Gesellschaften hat er nach einem eigenen praktischen System die Schießpläne eingerichtet, die große Anerkennung fanden und patentiert wurden. Seiner Familie war der Verstorbene ein lieber und treubeforgter Gatte und Vater. B-n.

Der Regierungsrat setzte die Erwählung für die Stelle eines Gerichtspräsidenten und Regierungsratsalters im Amtsbezirk Laupen auf den 23. Januar 1927 an. (Eventuelle Stichwahl am 6. Februar.) — Er beschloß, anlässlich des hundertsten Todestages Pestalozzis (17. Februar 1927) eine Sammlung von Haus zu Haus durchführen zu lassen. Das Ergebnis wird zur Errichtung einer Bernischen Pestalozzi-Stiftung (Hilfswerk für die anormale Jugend) verwendet. Als Zeit der Sammlung sind die Tage nach dem 13. Februar in Aussicht genommen. — Der Gemeinde Rütligen wird gestattet, in Zukunft den Ortsnamen Rütligen-Alchenflüh zu führen.

Die Kantonale Schulsynode postulierte die Durchführung der 9-jährigen Schulzeit für den Kanton, da im französischen Kantonsteil noch 61 Gemeinden sind, die bisher nur die 8-jährige Schulpflicht haben; dabei sollen im Jahre mindestens 36 Wochen Schule gehalten werden, wovon mindestens 16 Wochen im Sommer. Ferner wurde eine Motion erhoben, die die Vorstände der Gemeinden beauftragt, Bericht zu erstatten, wie in sämtlichen Schulen des Kantons der Kampf gegen den Alkoholismus mit mehr Nachdruck geführt werden könnte.

In Büren a. A. fand am 12. Dezember die 50-Jahrfeier der Eisenbahnlinie Murten-Lyß-Büren-Solothurn statt. Es sprachen Kreisdirektor Labhardt aus Luzern, Regierungsrat Guggisberg aus Bern, Direktor Bolmar und der Gemeindepräsident von Büren, Seematter. Der Bahnhof Büren und die Lokomotiven der Züge waren festlich beflaggt.

In Thun wurden bei den Stichwahlen gewählt: Als Verwaltungsvorsteher Viktor Schmid (Bürgerpartei), als Beisitzer Landert (Soz.), Dr. Martin Trepp (freisinnig) und Lüthi (Bürgerpartei). — Am 10. Dezember starb unerwartet an einem Herzschlage Lehrer Fritz Graber, der im 66. Lebensjahre stand. Er wirkte seit 1891 an der Primarschule, war Sekretär der freisinnig-demokratischen Partei und war auch journalistisch tätig. —

In Seftigen wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung alt Gemeinderat Johann Zbinden zu Grabe getragen. Er war 1850 in Stein bei Schwarzenburg geboren, 1908 übersiedelte er von Belp nach Seftigen, wo er schon nach kurzer Zeit in den Gemeinderat gewählt wurde. Er war im Vorstand der Käfereigenossenschaft und auch als tüchtiger Jäger bekannt. —

Auf den Winterschulanfang feierte in Heimberg Frau Ida Hülliger-Imhof ihr 25-jähriges Dienstjubiläum als Lehrerin. In Anerkennung ihrer Verdienste beschloß die Schulkommission der Zübilarin ein Geschenk nebst einer Urkunde zu überreichen. —

Am 22. November wurden in Münsingen zwei kleine Kellameballons steigen gelassen. Einer von ihnen landete in der Lüneburger Heide. Die Flugstrecke beträgt rund 700 Kilometer. —

Im Laufe dieses Jahres wurden im Thuner- und Brienzersee 320,000 Felsen, 200,000 Fjorellen und 140,000 Aeschen ausgelegt. —

In Frutigen sprang eine an einer unheilbaren Krankheit leidende Frauensperson, die dort zu Besuch war, in die Rander und konnte nur mehr als Leiche geborgen werden. —

Der Voranschlag der Stadt Biel für 1927 rechnet mit Fr. 10,393,122 Einnahmen und Fr. 10,739,744 Ausgaben. Dabei muß mit einem weiteren Steuer rückgang von Fr. 170,000 gerechnet werden. Der Reinertrag der industriellen Betriebe wird mit Fr. 900,000 eingeschätzt. Der im Jahre 1926 eingeführte Stadtanzeiger wird auch im nächsten Jahr eine Subvention von 20,000 Fr. nötig haben, der Stadtomnibus Madretsch und Bingelz wird ein mutmaßliches Defizit von Fr. 15,000 aufweisen. Für die Arbeitslosenfürsorge werden 30,000 Fr. verlangt und den privaten Arbeitslosenversicherungskassen sollen 25,000 Fr. zugewendet werden. — In nächster Zeit wird das neue Postgebäude zur Ausfuhrung gelangen, die Gemeinde hat hierzu den Bauplatz überlassen und wird auch sonst jedes mögliche Entgegenkommen zeigen. — Am 7. fand die Beerdigung des Lehrers Robert Zahler statt, der über ein halbes Jahrhundert lang an der Schule gewirkt hatte. —

In Basel verstarb Frau Beatrice Haller-von Erlach, die einzige Tochter des letzten Besitzers als altberniischen Stammes des „Goldenen Hofes“, der heute kurz Schloß Spiez genannt wird. Jung reichte sie die Hand dem bernischen Geistlichen Albert Haller, der zuletzt an der Heiligeist-Gemeinde in Bern wirkte und erst vor kurzem als ältester Diener am Worte des Herrn aus der bernischen Landeskirche geschieden ist. In Leisigen am Thunersee, wo die Frau Pfarrer lange Zeit gelebt hat, ist sie noch heute unvergessen. —

Im Weiher von Bioulet ob Tramlingen fand man die Leiche des 41-jährigen Uhrmachers Robert Chatelain aus Renan, der am vergangenen Montag nach Chaux-de-Fonds gegangen war, um Arbeit zu suchen. Er versuchte dies dann auch in Tramelan, von wo er seine Frau verständigte, daß er erst heimkommen werde, wenn er Arbeit gefunden habe. Seither war jede Spur von ihm verschwunden, bis man Samstags seine Leiche fand. —

In der Milchfiederei in Stalden stürzte der Arbeiter Ernst Gerber in einen sieben Meter tiefen Schacht und erlitt einen Schädelbruch, dem er erlag.

Stadt Bern

† Stephan Karrer,
gew. Gasmeister im Gaswerk der
Stadt Bern.

Stephan Karrer, geboren am 12. März 1856, von Aesch, Kanton Basel-land, kam 19jährig nach Bern und



† Stephan Karrer.

wurde von Direktor Rothenbach als Ofenmaurer im Gaswerk eingestellt. In dieser Zeit (1875) wurde im Lindenaugut mit dem Neubau der Gasanstalt begonnen, die im Jahre 1876 an Stelle der alten Anlage im Marzili in Betrieb genommen wurde. Damals waren die Licht- und Wasserwerke (Gasanstalt, Wasserversorgung und Mattenwerk) unter der gleichen Direktion vereinigt. Stephan Karrer wurde in diesen Werken, wie auch beim Bau von Wasserversorgungen im Saargebiet, welche von Direktor Rothenbach geleitet wurden, verwendet. Durch gewissenhaftes und sachkundiges Arbeiten erwarb Stephan Karrer das Vertrauen seiner Vorgesetzten und wurde im Jahre 1885 nach 10jähriger Tätigkeit als Ofenmaurer zum Gasmeister befördert. Mit Stolz und Freude erzählte er von diesen Jahren. Das „Gasmachen“ wurde damals noch als Handwerk in kontinuierlichem Betriebe ausgeübt. Die normale Schicht dauerte 12 Stunden und beim Schichtenwechsel waren sogar Schichten von 24 Stunden nichts Außergewöhnliches. Das Verhältnis zwischen Direktor und Gasmeister, wie auch zu den Arbeitern war ein patriarchalisches. Der Gasmeister hatte alles Handwerksmäßige zu leiten und die nötigen Untersuchungen und Versuche zur Prüfung der Qualität von Kohlen und Gas zu machen.

Mit der Entwicklung der Stadt Bern und der vermehrten Abgabe von Gas zu Kochzwecken mußte auch das Gasmachen mechanisiert werden und die Gasanstalt entwickelte sich zur modern ausgebauten Fabrik. Gasmeister Karrer, der dem Ausbau der Anlagen immer

großes Verständnis entgegen brachte, hat sich mit den neuen Methoden je- weilen rasch vertraut gemacht. Ein kurzer Aufenthalt in einem Berliner Gaswerk vermittelte ihm die Kenntnisse zur Ueberwachung der neuen Ofenanlage.

Am 9. Februar 1925 war es ihm vergönnt, in voller Rüstigkeit auf 50 treuverbrachte Dienstjahre zurückzublicken und die Anerkennung des Gemeinderates und der Direktion, sowie die Glückwünsche seiner Kollegen und Untergebenen entgegen zu nehmen und in trautem Kreise seiner Familie den Ehrentag zu feiern.

Seine ihm im Jahre 1879 angetraute Gattin Elisabeth, geborene Walther, schenkte ihm vier Töchter und zwei Söhne, von denen ihm eine Tochter vor Jahren im Tode voranging. Von seinen Söhnen ist einer im Gasfache in verantwortlicher Stellung tätig. Nach einem kurzen Krankenlager entschlief Gasmeister Karrer am 20. November. Zum Requiem in der Dreifaltigkeitskirche vereinigte sich eine große Trauergemeinde und geleitete den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte nach dem Bremgartenfriedhof. Die Familie verliert in Stephan Karrer einen guten Gatten und besorgten Vater und die Kollegen einen treuen Freund und Mitarbeiter. Er ruhe in Frieden. —r—

Der Stadtrat genehmigte in seiner Sitzung vom 10. Dezember eine Anzahl Einbürgerungsgesuche, die Abrechnungen für verschiedene Neubauten und bewilligte einen Kredit von 32,000 Franken für die Erstellung eines Leerlaufkanals an der Schütthalde. Er stimmte der Erwerbung des Hauses Nr. 70 an der Brunnengasse zu und beschloß die Errichtung neuer Stellen bei den industriellen Betrieben. Auf eine von Dr. Steinmann begründete Interpellation wegen Erstellung eines Schwimm- und Hallenbades, antwortete Baudirektor Blaser, daß es der Stadt derzeit unmöglich sei, Geld für solche Zwecke auszugeben, worauf Dr. Steinmann seine Interpellation in eine Motion umwandelte. Auf eine Interpellation wegen der Arbeitslosigkeit antwortete Gemeinderat Steiger, daß die Arbeitslosigkeit in Bern geringer sei als anderwärts. Der Gemeinderat habe übrigens 72 Projekte für Notstandsarbeiten aufgestellt, die einen Kostenaufwand von 8 Millionen Franken erforderten. Eine Interpellation Hofmann über die unzulänglichen Verkehrsverhältnisse nach der Felsenau wies Stadtpräsident Lindt mit dem Bemerkten zurück, daß dort im Gegenteil jetzt mehr Züge anhielten als früher. Eine Motion Rollier wegen eines zentral gelegenen Schlittschuhbahnplatzes wurde vom Räte einstimmig als erheblich erklärt. —

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat die Bewilligung einer Mehrsubvention an das Stadttheater unter der Voraussetzung, daß die Theatergemeinschaft, welche den Theaterbetrieb selbständig zu übernehmen hätte, zustande kommt. Es müßten ferner in der Saison mindestens 25 Volksvorstellungen zu ermäßigten Preisen und zwei Gratis-Schülervorstellungen gegeben werden.

Die Genehmigung der Statuten, die Wahl des künstlerischen Leiters und die Bezeichnung von 3 Mitgliedern des Verwaltungsausschusses behält sich der Gemeinderat vor. Im Betrieb des Theaters muß jede einseitige politische Tendenz vermieden werden.

Am 11. Dezember feierte die Gewerbeschule der Stadt Bern ihr hundertjähriges Bestehen. Vertreter der Eidgenossenschaft des Kantons, der Stadt und der gesamte Lehrkörper fanden sich im Burgherrnsaal des Kasinos zur Feier ein, die durch Liedervorträge des Lebeschorsch der Berner Liedertafel verschönert wurde. Dem Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn Ambruster, wurde als Anerkennung eine prächtige Glascheibe überreicht. Die Glückwünsche der Stadt überbrachte Gemeinderat Raaslaub, die der bernischen Regierung Regierungsrat Joh. Direktor Böschstein sprach im Namen des Volkswirtschaftsdepartements.

Der Regierungsrat hat ein Gesuch der Gemeinde Bern wegen eines jährlichen Beitrages für den zukünftigen Berner Flugplatz dahin beantwortet, daß er nicht weiter gehen könne als der Große Rat mit seinem Beschluß vom März 1926 gegangen sei, wonach der Kanton einen Beitrag von Fr. 125,000 im Sinne eines Verzichtes auf Rückvergütung von Ameliorationskosten leistet.

Infolge des zunehmenden Autoverkehrs hat die städtische Polizeidirektion auf 1. Januar eine Verschiebung verschiedener Marktplätze angeordnet. Um geradlinige Autostraßen entstehen zu lassen, müssen einige Reihen des Marktes auf dem Bundesplatz verschwinden, ebenso der Pilzmarkt an der Schupfplatzgasse, und auch die Hotelgasse wird von den Ständen freigemacht. Der Waren- und Maschinenmarkt auf dem Waisenhausplatz wird verlegt, der Holzwarenmarkt an der Neuengasse ebenfalls. Marktfuhrwerke dürfen nur mehr auf einer Seite der Straße aufgestellt werden und wird ihnen als Ersatz die Schütze als Parkplatz zugewiesen, ebenso werden Querstraßen der oberen und unteren Stadt als Parkplätze benützt werden können, doch nur insoweit als der Durchgangsverkehr nicht behindert wird.

Der Gesundheitszustand der Schulkinder der unteren Klassen wird gegenwärtig durch allerdings ungefährliche Infektionskrankheiten stark beeinträchtigt. Im Schulkreis Sulgenbach mußten drei Klassen wegen Scharlach geschlossen werden, eine wegen Grippe. Im Kirchenfeld zeigt sich Mumps und Grippe, in anderen Schulkreisen Keuchhusten. Auch unter den Erwachsenen sind viele Grippefälle zu beobachten. — Die städtische Schuldirektion hat verordnet, daß von Freitag den 17. Dezember an alle städtischen Schulen inklusive Gewerbeschule, aber mit Ausnahme der Lehrwerkstätten, geschlossen werden.

Die Abgabe der Kinder- und Krankenmilch durch die städtische Milchversorgung nimmt stetig zu. Während im Juni 1251 Flaschen abgegeben wurden, erreichte die Zahl im Oktober 3351. Gegenwärtig werden jeden Tag rund 150 Flaschen abgegeben.

Am 9. Dezember ist der am 1. ds. verunfallte Dr. Gottlieb Seiler im Infirmitäts hospital gestorben. — Am 11. ds. starb im Alter von 60 Jahren alt Oberzolldirektor Fritz Zrniger. — Letzten Montag wurde der im Salem verstorbene Polizeikorporal Rudolf Stähli zur letzten Ruhe geleitet. Ein stattliches Detachement von Unteroffizieren und Soldaten folgte unter Führung von Polizeikommissär Studer dem Sarge. Die Leichenrede hielt Pfarrer Dr. Pfister.

Mitte November wurde im Riosl bei der Kleinen Schanze eingebrochen und nebst Bargeld auch Rauchwaren, Schokolade usw. gestohlen. Der Dieb ließ am Tatort ein Andenken zurück, das einem alten Aberglauben folgend, seine Entdeckung verhindern sollte. Aber gerade das wurde ihm zum Verräter; man fand in der Nähe des Tatortes ein Alfenstüd, das auf einen kürzlich aus der Strafkast entlassenen Burschen hinwies. Am 6. ds. wurde er angehalten und gestand, ohne viel zu leugnen, die Tat ein. — Einem Bürger wurde aus seiner Wohnung ein Geldbetrag von über Fr. 1000 gestohlen. Die polizeilichen Erhebungen führten auf die Spur des Täters in der Person einer im gleichen Hause wohnenden Frauensperson. Das Geld hatte sie jedoch bis auf zirka 50 Franken schon verausgabt, teils als Kostgeld für ihre fünf versorgten Kinder, teils zu Kleideranschaffungen. — Einer Dame kam während der Besichtigung von Waren in einem Geschäft ihre Handtasche weg. Die Tasche wurde zwar versteckt aufgefunden, doch fehlte das Geld, ein Betrag von zirka 80 Franken. Der Täter konnte in der Person eines Ausläufers ermittelt werden, der schon seit längerer Zeit ähnliche Diebstähle begangen hatte.

Das Geschwornengericht des bernischen Mittellandes verurteilte den in Bern niedergelassenen italienischen Weinhändler Secundo Garriazzo wegen Fälschung von Privaturskunden im Betrage von 15,000 Franken zum Nachteile einer mit ihm verlobten Bernerin, zu 2 Jahren Zuchthaus, zu allen Kosten und zur Landesverweisung auf die Dauer von 20 Jahren. Garriazzo war im Frühjahr 1926 gleichzeitig mit vier Frauen verlobt und hatte allen die Heirat versprochen.

Kleine Chronik

Postdienst in Bern während der Weihnachts- und Neujahrszeit.

Vom 20.—24. und 27.—31. Dezember werden die Schalter der Hauptpost von 7.30 bis 18.45 Uhr ununterbrochen geöffnet sein. Am 24. und 31. Dezember bleiben auch die Schalter der Filialen, wie an den übrigen Wochentagen, bis 18.45 Uhr geöffnet.

Sonntag den 19. Dezember: Wie an gewöhnlichen Sonntagen.

Weihnachtstag: Schalteröffnung von 9.45 bis 11.15 Uhr bei der Hauptpost und den Filialen Kornhaus, Beundenfeld, Kirchenfeld, Länggasse und Mattenhof. Einmalige Zustellung der Brief- und Paketpost, Post- und Zahlungsanweisungen, sowie der eiligen Briefnahmen. Leerung der Nebenbriefeinwürfe wie an gewöhnlichen Sonntagen mit Einschaltung einer Spätleerung in allen Bezirken.

Sonntag den 26. Dezember: Die Schalter bleiben geschlossen. Einmalige Briefvertragung. Leerung der Nebenbriefeinwürfe wie an gewöhnlichen Sonntagen.

Neujahrstag, 1. Januar 1927: Schalteröffnung von 9.45 bis 11.45 Uhr bei der Hauptpost und den Filialen Kornhaus, Beundenfeld, Kirchenfeld, Länggasse und Mattenhof. Eine Zustellung der Brief- und Paketpost, Post- und Zahlungsanweisungen, sowie der eiligen Briefnahmen am Vormittag und eine Briefvertragung am Nachmittag. Leerung der Nebenbriefeinwürfe wie an Werktagen.

Verchtoldstag, Sonntag den 2. Januar: Die Postschalter bleiben geschlossen. Einmalige Briefvertragung. Leerung der Nebenbriefeinwürfe wie an Sonntagen.

Berner Drucke.

Die Bibliothek des Gewerbemuseums hat sich die Aufgabe gestellt, anregend zu wirken auf die typographische Verbesserung amtlicher und privater Drucksachen. Zu diesem Zwecke gibt sie u. a. eine zwanglose Folge sorgfältiger Druckwerke heraus, die unter dem Namen Berner Drucke erscheinen. Als erster Band dieser Berner Drucke wird dieser Tage Der Prediger in der Uebertragung von Hans Klee herausgegeben. Das Werk wurde in einer alten Schwabacher auf Handgeschöpftem Büttenpapier gedruckt in der Offizin Jordi & Cie., Velb. Der Einband besorgte die Buchbinderei S. Schumachers Wwe. Bern. Es werden insgesamt 250 nummerierte und vom Verfasser signierte Exemplare ausgegeben, wovon die Nummern 1—50 in Ganzpergament, die Nummern 51—250 in Pappeband gebunden sind. Wir werden auf diese Publikation noch zurückkommen.

Neue Zeit.

's eilt die Zeit im raschen Flug
Fliegt nur so vorbei,
Wer nicht mitkommt, bleibt zurück,
Ihr ist's einerlei.
Bleibt zurück und geht zu Grund,
Gleich ob Mensch, ob Staat,
Und noch rascher als die Zeit
Eilt der — Diplomat.

Die Briands, Lloyd George's, Stresemann's
Sie rennen um die Welt,
Als Hemmschuh bremsen nur manchmal
Ihr eig'nes Kabinett.
Doch Mussolini, Hemmungslos,
Eilt noch zehn Schritt' voraus,
Ihm folgt der ganze Faschismus
Mit Lärm und mit Gebräus.

Selbst China, das Jahrhunderte
Ganz still geschlummert nur,
Macht jetzt auf einmal mächtig mit
Im Wettlauf um Kultur.
Es teilt sich in zwei Teile, daß
Es besser springen kann,
Und feuert gegenseitig sich
Mit Schießgewehren an.

Und Großbritannien, wo's auch
In allen Ecken tracht,
Hat sich zur A. G. m. b. H.
Mit einemmal gemacht.
Ein hoher Bundesrat allein
Fühlt sich im Stillstand wohl:
Und kramert sich, ob so ob so,
Ganz fest an's — Monopol.

Gotta.